

Intersektionale fallbezogene Pädagogik

Eine intersektionale Bildungs- und Sozialarbeit bearbeitet neben individuellen Fragenstellungen auch diejenigen gesellschaftlichen Dominanzverhältnisse, die für die adressierten Jugendlichen relevant sind. Es kann folgendermaßen vorgegangen werden: die Lebenswirklichkeiten der Jugendlichen, deren Interessen und Handlungsweisen werden herausgearbeitet; diese werden auf ihre gesellschaftlichen Analysekatoren zurückbezogen. Für eine Gruppe von Jungen, die untereinander immer wieder gewalttätige Auseinandersetzungen haben, kann das beispielsweise bedeuten, diese Handlungsstrategien als Teil der Konstruktion von Männlichkeit zu analysieren.

Durch den Bezug auf die spezifischen Lebenswirklichkeiten wird vermieden *an den Jugendlichen vorbei zu thematisieren*. Durch den Bezug auf gesellschaftliche Analysekatoren gehen gesellschaftliche Dominanzverhältnisse nicht verloren. Welche Analysekatoren angewandt werden, muss jeweils konkret entschieden werden. An dieser Stelle beschränken wir uns auf die Fragen nach sozialen Klassenunterschieden, Geschlechterverhältnissen und Rassismen.

Gesellschaftliche Dominanzverhältnisse spiegeln sich in Gruppendynamiken nicht zwangsläufig eins zu eins wider, sondern können auch in gegenläufigen Diskursen, Ausgrenzungen und Dominanzen zum Ausdruck kommen. Umso bedeutender ist es, die zugrunde liegenden gesellschaftlichen Verhältnisse nicht aus dem Blick zu verlieren. So können gesellschaftliche und individuelle bzw. gruppenspezifische Dominanzverhältnisse transparent gemacht und mit Jugendlichen an eingeübten Handlungsstrategien und deren Erweiterungen gearbeitet werden.

Ein erster Schritt zur Klärung der Bedeutung von Dominanzverhältnissen in den Lebenswirklichkeiten von Jugendlichen sind folgende Fragen¹:

1. Individuelle, alltägliche Ebene

Was strukturell eine Bedeutung hat, muss individuell nicht vordergründig eine Rolle spielen. Auch ist es möglich, dass sich gesellschaftliche Dominanzstrukturen in Gruppen von Jugendlichen durch sub-kulturelle Umwertungen unter

¹ Die Fragen sind auf Gruppen bezogen.

umgekehrten Vorzeichen gegen einzelne Jugendliche kehren. Gegennormen schließen jedoch eine Reproduktion der hegemonialen Strukturierungen keineswegs aus. Folgende Fragen ergeben sich daraus:

Welche Themen liegen bei den Jugendlichen oben auf? Liegen bestimmte Deutungsmuster zur Erklärung der eigenen Situation vor? Wenn ja, auf welche ideologischen Hintergründe wird dabei zurückgegriffen? Was wird vordergründig thematisiert? Was könnten hintergründige Themen sein?

In Gruppen bilden sich Arten und Weisen heraus, wie über die Welt gedacht und gesprochen wird. Auch Handlungsweisen werden von Konventionen geprägt, was bis in die Körperhaltungen und Geschmäcker (Habitus) geht.

Welche Konventionen spielen für die Jugendlichen eine Rolle?

Gibt es unterschiedliche widersprüchliche Konventionen in verschiedenen sozialen Bezugsgruppen der Jugendlichen: Familie, Freundeskreis, ideologische Gruppen, politische Gruppen, Peer-Group?

Welche Themen sind von großer Bedeutung? Wo und wie werden sie zum Ausdruck gebracht? Benennen Sie konkrete Namen (von zum Beispiel Musikbands) oder Handlungsweisen:

In Musik

Im Freundeskreis

In religiösen Gruppen

In politischen Gruppen

Im Sportverein

In der Familie

In der Schule

In ...

2. Repräsentationsebene:

Wie wird über die Jugendlichen, mit denen sie arbeiten, in der Öffentlichkeit gesprochen:

In den Medien

Olaf Stuve

In der Schule

Auf Ämtern

Auf der Straße

Haben sie einen guten oder schlechten Ruf?

Wie reagieren die Jugendlichen darauf?

3. Strukturebene:

Wir stellen hier die Frage nach Bedeutung von sozialer Klasse, Geschlecht und Ethnizität. Sie können je nach den Lebenswirklichkeiten der Jugendlichen andere Kategorien mit in die Befragung aufnehmen.

Soziale Klasse

Welche sozialen Hintergründe haben die Jugendlichen? Sind Informationen über Armutsverhältnisse zugänglich (zum Beispiel Sozialraumdaten), sind Informationen über die konkreten ökonomischen Verhältnisse der Jugendlichen bekannt? Wie und wie stark werden soziale Unterschiede von den Jugendlichen selbst benannt?

Geschlecht

Welches Geschlecht haben die Jugendlichen, mit denen gearbeitet wird? Welche Rolle spielt das Geschlecht in der individuellen Lebensgestaltung? Wird Geschlecht innerhalb einer Gruppe von Jugendlichen oder von einer_m einzelnen_r Jugendlichen explizit thematisiert? Werden unterschiedliche Männlichkeiten_Weiblichkeiten thematisiert? Gibt es explizite Geschlechternormen als Bezugspunkte und werden sie benannt (z.B. mit Bezug auf Vorbilder, sub-kulturelle Ideale)?

Sexualität ist eng mit Fragen von Geschlechterkonstruktionen verbunden wie auch umgekehrt. Somit hier folgende Fragen zu Sexualität:

Ist Sexualität ein prominentes Thema? Sind sexuelle Orientierungen von den Jugendlichen untereinander bekannt? Gibt es einen gleichberechtigten Umgang mit Hetero-, Homo- und Bi-Sexualität? Wie wird mit weiteren Umgangsweisen mit Sexualität, z.B. Desinteresse, umgegangen?

Ethnizität

Haben die Jugendlichen einen mehrheitsdeutschen Hintergrund oder einen Migrationshintergrund? Gibt es unterschiedliche rechtliche Stati in Bezug auf aufenthaltsrechtliche Fragen unter den Teilnehmer_innen? Sind rassistische Diskurse im Umfeld der Jugendlichen dominant? Werden Gruppenzugehörigkeiten nationalisiert oder ethnisiert? Werden die Verhältnisse untereinander oder von anderen durch religiöse, kulturelle Diskurse bestimmt?

Intersektionale Schlussfolgerungen:

Aufgrund dieser Annäherungen können erste Schlussfolgerungen gezogen werden:

Erste Themen, die zu bearbeiten sind:

Themen, die unter der Oberfläche liegen und die wahrscheinlich von mir als Pädagog_in angesprochen werden müssen:

Soziale Bezüge, die von Bedeutung sind:

Anforderungen an die Jugendlichen, die daraus erwachsen:

Widersprüchlichkeiten sind:

Verstärkungen von problematischen Handlungsweisen sind:

Möglichkeiten zum Empowerment ergeben sich aus: